

# »Es fehlt der Druck auf dem Kessel«

## Barrierefreiheit: Senioren- und Behindertenbeirat kritisieren fehlendes Engagement

Von Kerstin Sewöster

Bielefeld (WB). Bis zum 1. Januar 2022 hat Bielefeld Zeit, im Öffentlichen Personennahverkehr vollständige Barrierefreiheit zu erreichen. Dies gibt eine Novelle des Personbeförderungsgesetzes vor, die seit Anfang 2013 in Kraft ist. Der Verein Bielefeld Pro Nahverkehr sowie der Seniorenrat und der Behindertenbeirat sparen in einer Halbjahresbilanz nicht mit Kritik.

Ihnen geht die Umsetzung nicht schnell genug. Zwar liege eine aktuelle Bestandsaufnahme für alle Bushaltestellen vor. Von den insgesamt 1300 Stopps seien bei 42 Prozent so genannte Buskaps ausgebildet sowie Leitsystem für Blinde angebracht worden. Bei weiteren 86 Haltestellen sei der Umbau 2019 vorgesehen. Das sei ein deutlicher Schritt nach vorne, sagt Dr. Godehard Franzen, Vorsitzender von Bielefeld Pro Nahverkehr. Allerdings fehlten für die restlichen Haltestellen die Beschlüsse. Eine Prioritätenliste liege nicht vor.

Für die Stadtbahnhaltestellen gebe es noch nicht einmal eine Bestandsaufnahme. Bei fünf Tram-Haltestellen (Gaswerkstraße, Normannenstraße, Brackweder Kirche, Markstraße und Krankenhaus-Mitte) seien die Planfeststellungsverfahren eingeleitet für die Nachrüstung als Hochbahnsteige. Es verblieben acht Tram-Haltestellen, die den politischen Gremien nicht einmal vorgestellt worden seien.

»Uns fehlt, dass die Barrierefreiheit mit Herzblut und Leidenschaft betrieben wird. Es fehlt der Druck auf dem Kessel«, kritisiert Franzen. Und Wolfgang Baum, Vorsitzender des Behindertenbeirates, ergänzt, dass Barrierefreiheit eine wichtige Voraussetzung von Inklusion ist. »Eine klare Strategie ist nicht erkennbar«, bemängelt indes Dr. Wolfgang Aubke, Vorsitzender des Seniorenrates. In den Bezirksvertretungen gehe es den Politikern meistens eher um die Frage, welche Ausnahmemöglichkeiten es ge-



Wer blind ist, findet sich an der Stadtbahnhaltestelle am Bahnhof dank der Leitlinien gut zurecht. Menschen mit stark eingeschränk-

tem Sehvermögen haben aufgrund des schwarz-weißen-Bodenfliesen-Mosaiks aber große Schwierigkeiten, sich zu orientieren.

be. Bereits 2013 habe die Verwaltung die Fortschreibung des Nahverkehrsplanes für 2014 versprochen, in dem die Standards für die Barrierefreiheit festgelegt werden sollen. Mit einer Verabschiedung dieses Planes rechnen Franzen, Baum und Aubke jedoch nicht vor Mitte 2019 – »Und dann bleiben nur noch zweieinhalb Jahre für die Umsetzung.«

Dabei ist die Novelle des Personbeförderungsgesetzes keine »beliebige Verwaltungsvorschrift, sondern ein Bundesgesetz«, betonen Baum, Aubke und Franzen, die sich als Sprecher für 35.000 Behinderte und 88.000 Senioren über 60 Jahre sehen. »Rechnen wir noch die Menschen dazu, die zum Beispiel einen Kinderwagen führen, dann

benötigen ein Drittel aller Bielefelder einen barrierefreien ÖPNV«, ergänzt Baum. Deshalb fordern er und seine Mitsstreiter eine Bestandsaufnahme für alle Stadtbahnhaltestellen, eine Festlegung der Standards für einen barrierefreien ÖPNV, die Priorisierung beim Umbau von Bus- und Stadtbahnhaltestellen sowie ein Handlungsprogramm mit Zeitplan und Schätzung des Finanzbedarfs.

Denn dass die Umsetzung der Barrierefreiheit teuer ist, daran haben sie keinen Zweifel. Deshalb richtet sich ihre Kritik nicht nur an die Bielefelder Politik und Verwaltung, sondern auch an die Bundespolitik, die Barrierefreiheit anordnen, aber keine Finanzmittel zur Verfügung stelle.

## FDP: Schlifter tritt wieder an

Bielefeld (WB). Bielefelds FDP-Chef Jan Maik Schlifter stellt sich beim Kreisparteiabend am Samstag zur Wiederwahl. »Wir haben im vergangenen Jahr ein Mitgliederwachstum von knapp 50 Prozent gesehen, waren bei Bundestags- und Landtagswahl jeweils die Nummer drei in Bielefeld. Die Partei steht blendend da, und jetzt nehmen wir die Kommunalwahl 2020 fest in den Blick, so Schlifter. Neben den Vorstandswahlen sollen Anträge unter anderem für eine ambitionierte Kulturpolitik und mehr Gewerbeflächen beschlossen werden.



Jan Maik Schlifter

Die Freien Demokraten wollen zudem ihren Programmprozess starten. Die Partei will dabei durch verschiedene Veranstaltungen ihre Vorschläge für Bielefeld mit Bürgern diskutieren und weiterentwickeln. Schlifter: »Wir kündigen Bielefeld-Ideen nicht nur an, sondern haben sie. Das Rathaus muss endlich so modern werden wie unsere Stadt.« Der Parteitag ist öffentlich und beginnt am Samstag um 10 Uhr im Haus der Kirche an der Marktgrafenstraße.

## Tupperware-Lager ausgeräumt

Bielefeld (WB). Tupperware-Artikel – die bunte Plastikware eines amerikanischen Herstellers für die Küche – im Wert von etwa 2000 Euro haben Unbekannte aus einem Hauskeller an der Straße Lange Wiese in Gellershagen gestohlen. Das Lager wurde zwischen Montagnachmittag und Dienstagmorgen dieser Woche ausgeräumt, berichtete die Polizei. Der Tupperware-Besitzer (48) zeigte den Ermittlern seine aufgebrochene Kellertür. Hinweise an die Kripo, Telefon 0521/5450.

## Fällarbeiten an der Petristraße

Bielefeld (WB). Die Petristraße wird am Dienstag, 27. Februar, in Höhe der Hausnummer 58 voll gesperrt. Der Grund sind Baumfällarbeiten. Wie die Stadt Bielefeld mitteilt, wird zwischen der Feldstraße und der Finkenstraße die Petristraße zur Sackgasse. Fußgänger können die Arbeitsstelle jederzeit passieren.

## AOK Kundencenter geschlossen

Bielefeld (WB). Die Baumaßnahmen bei der AOK Nordwest in der Geschäftsstelle an der Oelmühlenstraße 59 sind abgeschlossen. Am nächsten Donnerstag und Freitag, 1. und 2. März, ziehen die Kundenberater zurück in die frisch modernisierte Kundenhalle, daher bleiben beide Gebäude – Nr. 57 und 59 – an diesen Tagen geschlossen. Ab dem 5. März sind das Pflgeamt und die Kundenberater wieder vor Ort erreichbar.



Godehard Franzen (von links), Wolfgang Baum und Wolfgang Aubke fordern von Politik und Verwaltung mehr Engagement bei der Umsetzung der Barrierefreiheit im ÖPNV. Fotos: Thomas F. Starke

# Telefonseelsorge: Hilfe kommt aus Bielefeld

## Zwei neue Gruppen werden im September ausgebildet

Bielefeld (kw). Die Telefonseelsorge Bielefeld-OWL kann Hilfesuchende jetzt noch besser unterstützen. Während bislang die Anrufe aus der ganzen Bundesrepublik im Büro an der Marktgrafenstraße eingingen, kommen sie jetzt vornehmlich aus dem Bielefelder Raum und der Region bis Münster und Recklinghausen.

Das ermöglicht eine ganz andere Form der Hilfestellung, erläutert Elisabeth Kamender, stellvertretende Leiterin der Telefonseelsorge Bielefeld OWL, da die Helfer die lokalen Strukturen besser kennen würden. Die regionale Erreichbarkeit erleichtert auch

die Beziehungsarbeit, wie Leiterin Ute Weinmann erklärt: »Es gibt Menschen, die wiederholt anrufen, und zu ihnen kann nun leichter der Bezug aufgenommen werden.«

Mehr als 14.500 Frauen und Männer haben sich 2017 an die Telefonseelsorge in Bielefeld gewandt; davon konnte mehr als 10.000 seelsorgerisch und beratend geholfen werden. Die Telefonseelsorge ist Tag und Nacht besetzt. Dafür sind insgesamt 60 bis 80 Ehrenamtliche im Einsatz. Der Helfer-Pool ist mit 60 bis 80 Ehrenamtlichen stabil.

Eine Studie der Universität Hei-

delberg hat ergeben, dass die Arbeit in der Telefonseelsorge sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung der Ehrenamtlichen auswirkt. Diese Erkenntnisse nehmen Kamender und Weinmann zum Anlass, im September zwei neue Gruppen Ehrenamtlicher ins Leben zu rufen.

Wer Interesse hat, bekommt weitere Informationen im Internet ([www.telefonseelsorge-bielefeld.de](http://www.telefonseelsorge-bielefeld.de)). Die Ausbildung dauert zwei Jahre; der zeitliche Aufwand beträgt vier Stunden pro Woche – inklusive der Treffen in der Gruppe. »Dieses Ehrenamt ist planbar. Die Freiwilligen machen bei uns die eigentliche Arbeit«, weiß Weinmann um die Vorzüge.

Jella – alle Helfer arbeiten mit Decknamen – ist seit eineinhalb Jahren dabei und übernimmt seit etwa sechs Monaten den Telefondienst. Die 32-Jährige hat ein kleines Kind und arbeitet im Gesundheitswesen. Sie habe sich engagieren wollen und sei über eine Freundin zur Telefonseelsorge gekommen, sagt sie. Sie komme sehr gerne, sagt Jella.

In der Gruppe treffe sie viele empathische und freundliche Menschen. In den vergangenen Monaten habe sie gelernt, anderen Menschen mehr Raum zu geben – »ich biete ja keine Rechtsberatung, sondern bin sehr nah an den Menschen und kann sie nehmen, wie sie sind.«



Elisabeth Kamender (von rechts) und Ute Weinmann von der Telefonseelsorge Bielefeld-OWL setzen auf Ehrenamtliche wie Jella, die wie alle Helfer anonym bleibt. Foto: Kerstin Sewöster

# Gewalttäter soll in Sicherungsverwahrung

## Prozessauftritt um brutale Tat: Opfer den Schädel zertrümmert

Bielefeld (swa). Während eines Streits in der Sennestädter Alkohollikerszene soll ein 40-jähriger Bielefelder seinen Kontrahenten (51) derart niedergeschlagen haben, dass dieser nach starken Hirnblutungen lebenslang ein Schwerstpflegefall bleiben wird. Für den potenziellen Schläger geht es seit Donnerstag vor dem Landgericht um die Frage, ob er auf Dauer inhaftiert wird.

Dieses Bestreben verfolgt Staatsanwalt Christopher York mit seiner Anklage. Er wirft dem Bielefelder schwere gefährliche Körperverletzung vor und attestiert dem gebürtigen Hessen »einen Hang, weitere erhebliche Straftaten zu begehen.« Daher strebt die Staatsanwaltschaft neben der eigentlichen Verurteilung wegen der Gewalttat die Anordnung einer Sicherungsverwahrung an. Der 40-Jährige würde auf unbestimmte Zeit einsitzen.

Beim Prozess am Landgericht geht es um eine Tat vom 27. Juli 2017. Abends trafen sich vor der Filiale eines Textil-Discounters am Sennestadtring um die zehn Perso-

nen zum Zechgelage und wohl auch zum Konsum von anderen Drogen. Der Angeklagte soll neu in der Szene gewesen sein.

Gegen 20.45 Uhr an jenem Sommerabend soll auch das spätere Opfer zur Gruppe gestoßen sein. Der bereits stark alkoholisierte 51-Jährige sei schnell durch Provokationen, Beleidigungen und auch tätlichen Angriffen aufgefallen, so Zeugenaussagen. Der Aufforderung des Angeklagten sich zu entfernen folgte der unerwünschte Besucher nicht. Nach einer anfänglichen Schubserei soll der 40-Jährige nach Ansicht von Staatsanwalt York schließlich mindestens fünf Mal gezielt gegen den Kopf des Mannes geschlagen haben, woraufhin das dieser zu Boden ging. Anschließend flüchtete der Täter.

Ein Trinkkumpare leistete vor Ort Erste Hilfe. »Er hat aus allen Öffnungen so viel Blut verloren, daher habe ich ihn sofort in die stabile Seitenlage gebracht«, sagte der 39-Jährige vor Gericht aus. Mit dem Notarzt sei der 51-Jährige schließlich in ein Krankenhaus gebracht

worden. Aufgrund einer Hirnblutung bestand akute Lebensgefahr. Es entstanden Brüche an Nase, Augenhöhe, am Kieferknochen und an der Schädeldecke. Auch Tritte konnte der Rechtsmediziner nicht ausschließen. Für das Opfer sind die Folgen gravierend: die Anklage spricht von »irreversiblen Hirnschädigungen«, aufgrund derer eine Kommunikation unmöglich ist und der 51-Jährige ein Schwerstpflegefall bleiben wird.

Verteidiger Dr. Carsten Ernst beantragte erfolgreich die Vernehmung des Angeklagten unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die Lebensgeschichte sei gekennzeichnet von Straftaten, die nicht alle bekannt werden müssten.

Klar ist bisher nur, dass der Bielefelder seit seinem 15. Lebensjahr straffällig geworden ist. 13 Vorstrafen, unter anderem wegen Körperverletzung und Vergewaltigung, schlagen zu Buche, weshalb die Staatsanwaltschaft nun die dauerhafte Sicherungsverwahrung für den Gewalttäter anstrebt.

Der Prozess wird fortgesetzt.